

# VORHANG AUF FÜRS FREIBURGER FESTIVAL

Fotos: © Klaus Polkowski, ZMF

**Das ZMF geht in seine 27. Saison und wird weiter gefördert**

Das Zeltfestival in Konstanz ist tot, das Zelt-Musik-Festival in Freiburg lebt und erlebt vom 25. Juni bis zum 12. Juli seine 27. Saison. Die Pretenders werden es im Zirkuszelt eröffnen, die ZMF-Gala-Nacht „Yes we can“ wird die musikalische Metamorphose des Parkplatzes am Tiergehege Mundenhof beenden.



**K**ennen Sie Asaf Avidan & the Mojos? Toni Mahoni? Jason Mraz (5)? Ernst Molden? Aber Farin Urlaub, Deichkind, Sasha, Helge Schneider (1) und MIA. Wenn weniger bekannte Künstler und Bands auf bekannte Größen, wenn regionale Nachwuchshoffnungen wie Menschlich (4, Freiburger HipHop) oder Johanna Zeul (Songwriter-Punk) auf internationale Stars wie Cyndi Lauper (2, Girls just want to have fun) und Patricia Kaas (3) treffen, dann ist in Freiburg ZMF.



Nach finanziell turbulenten Jahren waren die beiden vergangenen Festivals in dieser Hinsicht ruhig. „Wir konnten uns jeweils ein kleines Polster zulegen“, sagte ZMF-Geschäftsführer Marc Oßwald neulich vor der Presse. Nach dem 2008er Jahrgang hatte es hinter den Kulissen intensive Gespräche über die doppelte Komplementärförderung aus Stuttgart gegeben (für jeden Euro, den das Freiburger Rathaus zuschießt, sattelt die Landesregierung zwei drauf), die am Ende positiv für dieses nicht nur regional wichtige Festival endeten. Die Stadt fördert dieses und das kommende Festival mit insgesamt 90.000 Euro (je 45.000 als Pachtzuschuss und bar), das Land mit 180.000 Euro. Da Micronas als Sponsor ausgestiegen ist – erwartbar nach der angekündigten Entlassung von allein 460 Mitarbeitern in Freiburg –, war das erneute Anerkenntnis der Förderwürdigkeit noch wichtiger geworden, um ein zweites Konstanz zu vermeiden. Die Förderung ist inhaltlich auch gerechtfertigt, weil das ZMF mehr ist als die simple

Aneinanderreihung von gut laufenden Konzerten: Da werden junge Künstler mit Preisen gefördert, da bekommen Newcomer Auftrittsmöglichkeiten auf der Actionbühne vor großem Publikum, da gibt es erneut mehr als 100 kostenlose Konzerte und Kleinkunst für Menschen, die sich keine Karten leisten können, und Workshops für Comic-Zeichner, Breakdancer, Artisten, DJs, Seiltänzer. „Wir arbeiten eng mit dem Haus der Jugend des Jugendbildungswerks zusammen“, sagt Brigitte Schömmel, die Sprecherin des Festivals, auf dem durchaus auch mal Neunjährige auf der Bühne stehen oder gemeinsam Instrumente basteln. Gemeinsam unterstützt auch der Förderkreis das ZMF, der in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden ist. Einen Wermutstropfen aber gibt es in diesem Jahr für die Freunde des ZMF, dieses Kaleidoskops der Klänge und Kulturen: Many und seine Teddyshakers werden fehlen. Weil Many gestorben ist. Das ZMF aber lebt weiter, auch in seinem Gedenken.

**Lars Bargmann**

## DER (HILLI)-TIPP:

Fest van Cleef mit Element of crime, Why?, Muff Potter, Gisbert zu Knyphausen und anderen. Samstag, 11. Juli, ab 17 Uhr.

**INFO:** Das gesamte Programm auf [www.zmf.de](http://www.zmf.de), Tickethotline 0761/504030, der Vorverkauf läuft.

Die Kilians sind mit dem zweiten Album auf Tour

# Your Name They are Calling

Vor zwei Jahren sorgten fünf Jungs aus Dinslaken mit ihrem überzeugenden Debütalbum „Kill The Kilians“ für Furore bei allen Freunden von gutem, dreckigen Garagenrock. Im vergangenen Winter verschwanden sie wieder im Studio und präsentieren nun bei ihrem dritten Gastspiel in Freiburg im Waldsee am 26. April den reifen, gelungenen Nachfolger „They Are Calling Your Name“. chilli-Redakteur Georg Giesebrecht sprach mit Simon den Hartog, dem Kopf und Sänger der Band.

**chilli:** Die berühmte zweite Platte, mit der ihr an euer gelungenes Debüt anknüpfen möchtet, ist seit Anfang April draußen. Was hat sich für euch im Vergleich zu „Kill the Kilians“ verändert?

**Simon:** Wir haben uns nicht verrückt machen lassen. Wir waren stolz auf unsere erste Platte, wussten aber, dass wir noch 'ne ordentliche Schippe drauflegen können. Das ist ja auch eine logische Konsequenz, wenn man zwei Jahre auf Tour war und gespielt hat, denn das ist das beste Training. Von der Herangehensweise hat sich insofern was geändert, als dass alles etwas klarer, besser strukturiert war, aber ansonsten galt die alte Devise: Alles schön reinkloppen und dann isses fertig! Nur nicht zu lange an irgendwas rundoktern.

**chilli:** Könnt ihr von eurer Musik leben?

**Simon:** Keiner von uns verdient mehr als ein Azubi im dritten Lehrjahr, aber das funktioniert, das geht schon. Da man mit Platten bekanntermaßen nicht reich werden kann, gehen wir jetzt wieder auf Tour, wir sind wie viele andere Bands auf die Liveauftritte angewiesen.

**chilli:** ... was uns direkt in euer neues Album bringt, denn eines meiner Lieblingsstücke heißt „Hometown“. Aber von Dinslaken seht ihr als Tourband nicht mehr viel, oder?

**Simon:** Die drei aus der Band, die dort noch wohnen, haben natürlich schon noch den direkten Bezug zu der Stadt. Aber ich wollte mit diesem Lied auch Abschied davon nehmen, indem ich die Situation umgedreht habe: Es ist aus der Sicht desjenigen geschrieben, der dableibt, während die Freunde und Bekannten um ihn herum wegziehen.

**chilli:** Ihr werdet unter anderem mit den Strokes verglichen, welche Band hörst du tatsächlich am liebsten?

**Simon:** Oasis haben mich damals zum Gitarrespielen gebracht, Vampire Weekend gehören zu meinen Favoriten, Coldplay und auch Radiohead habe ich gerne gehört, aber meine derzeitige Lieblingsband ist Interpol.

**chilli:** Das neue Album hat im Gegensatz zu dem unbekümmerten „Hoppla-jetzt-kommen-wir“ der ersten Scheibe einen eher melancholischen Unterton.

**Simon:** Das ist richtig. Die Grundhaltung ist nicht mehr nur „Yeah! Yeah! Yeah!“, auf „They call your name“ wird auch das Unterwegssein der letzten zwei Jahre reflektiert. Es gibt zwar auch die Lieder, die an die erste Platte anknüpfen, aber gerade die balladigeren, die melancholischeren Stücke sind mir persönlich jetzt sehr wichtig.

**chilli:** Ihr tretet auf eurer Tournee in kleinen Schuppen auf, aber auch bei „Rock am Ring“. Was macht für dich den Unterschied aus?

**Simon:** Der ist eigentlich nur physikalischer Natur, denn die Bühne beim großen Festival ist brachialer. Ich mag das Clubkonzert lieber, weil die Leute nur wegen uns kommen, da sind wir die Attraktion.



Foto: © Universal Music



**Info:** The Kilians „They Are Calling Your Name“ (Universal Music)  
live am 26.4. um 21 Uhr im Waldsee,  
support: The Rumours (auch aus Dinslaken)

# NEUCOMER IM RAMPENLICHT

## Badenova Music-Star(t)-Contest 2009

Zukünftige Stars gesucht bei Baden-Württembergs größtem Nachwuchs-Band-Wettbewerb

**I**ereits zum fünften Mal wird sich am Abend des 16. Mai die Bühne des Neuenburger Stadthauses zum größten musikalischen Sprungbrett Südbadens wandeln und die Zähringerstadt am Rhein für einige Stunden das Mekka musikbegeisterter Jugendlicher sein. Dann findet dort das Finale des Badenova Music-Star(t)-Contest (MSC) statt, ein vom Jugendbüro der Stadt Neuenburg und dem Freiburger Energieversorger initiiertes Nachwuchsfestival für Rock- und Popbands. Mit rund 250 Bewerbungen und über 10.000 Zuschauern seit dem Start 2005, so die Veranstalter, ist der MSC inzwischen Baden-Württembergs größter Newcomer-Band-Wettbewerb für Jungmusiker bis 21 Jahre.

### „DIE RESONANZ IST PHÄNOMENAL!“

„Die Resonanz ist phänomenal“, sagt Jenny Schick von der Badenova. „Auch weil wir die Jugendlichen genau dort abholen, wo sie in ihrer Freizeit sind, die Vorausscheidungen finden immer in Jugendkulturzentren statt.“ In diesem Jahr rockten 56 Bands aus ganz Südbaden um die begehrten Finalplätze. Sechs von ihnen qualifizierten sich über regionale Wettbewerbe direkt, der letzte vakante Platz wurde in einer Lucky Loser Runde unter allen Zweitplatzierten ausgespielt. „Friendly Fire“ (1) aus Eichstetten setzen sich dabei gegen die Konkurrenz durch. Den Erfolg würden die fünf Kaiserstühler beim Finale gerne wiederholen, winken dem Sieger doch professionelle CD-Aufnahmen und ein Auftritt bei dem diesjährigen Lörracher Stimmen-Festival. Ganz nach oben schießt auch die neunköpfige Ska-Band „The Skaletons“ (2) aus Buchenbach, ebenso wie die Bad Säckinger Punkrockers „Jacuzzi Pirates“ (3) und „L.a.u.t“ (4) aus Sexau, die mit modernem Trash



Metal den Freiburger Vorausscheid gewannen. Bei „In-Plane“ (5) aus Konstanz dominieren druckvolle Bässe und sphärische Gitarrenspiele zu tiefsinnigen Texten. „Diva“ (6) aus Müllheim nennen sich selbst augenzwinkernd „Rüpelrockers, die schweinischen Rock spielen“. Nicht zu vergessen „Damnasty“ (7) aus Karlsruhe, die bereits 2005 in ihrer Heimatstadt das New-Bands-Festival gewannen. Eine „Bombenstimmung“ verspricht Wolfgang Gerbig vom Jugendbüro Neuenburg und erwartet bis zu 1000 Zuschauer. „Dank der Unterstützung der Badenova können wir sehr professionell arbeiten, wir haben perfekte Bühnen-, Ton- und Lichttechnik, alleine sechs Kameras übertragen das Spektakel auf zwei Großleinwände.“ Die vielköpfige Jury wird mit professionellen Musikern besetzt, wie Gunther Ströhler und Michael Goldschmidt von den Jazz & Rock Schulen Freiburg, Julica Goldschmidt von TV-Südbaden moderiert. Organisator Gerbig wird im Vorfeld nicht müde zu betonen, dass der Jugendschutz bei der Veranstaltung gewahrt bleiben wird. Die Veranstalter setzen dabei auf polizeiliche Unterstützung und eigenes Sicherheitspersonal. „Alkohol an Minderjährige wird es nicht geben“, so Gerbig. „Unter 16-Jährige dürfen aber auch bis nach 24 Uhr anwesend sein, da wir die Veranstaltung pädagogisch betreuen.“ **Kai Hockenjos**

### INFO:

Music Star(t) Contest 2009 – das Finale, Samstag, 16. 5. 2008, Stadthaus Neuenburg, **Beginn:** 20 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr, **Eintritt:** 5 Euro, <http://blogs.badenova.de/msc/>

Fotos: © Badenova



## Äl Jawala Asphalt Pirate Radio

JAWA RECORDS



### Geglückter Ausflug

**Sie haben uns den Balkan auf die Kajo gebracht**, haben mit ihrer faszinierenden, lebensfrohen Melange aus Worldbeat und Gypsounds nicht nur in der Freiburger Fußgängerzone, sondern auch auf den Straßen und Plätzen von Paris bis Istanbul für tanzbeinschwingende Passanten gesorgt und ihre heißen Konzerte bisher in drei Live-Alben gegossen und nun das: Äl Jawala gehen ins Studio! Kann das gut gehen? Die publikumsgewohnten Balkan Big Beatler aus der Konserve?

Schon nach dem Einstieg mit „Cezar's“, das nicht als einziges Stück so dynamisch daherkommt, als hätte die Band doch ein Livestück eingeschmuggelt und den Applaus rausmontiert, muss die Frage mit ja beantwortet werden. Virtuose Ausflüge in Dancefloorgefüllte und erstmals auch Lust auf mehr machende Vocals mit Delhia de France von den Pentatones lassen das „Asphalt Pirate Radio“ zu einer rundum gelungenen Scheibe werden. Netter Idee: die eingestreuten Sendersuchsamples, die immer dort enden, wo sich das nächste Stück schon im Äther ankündigt. Der Gang ins Studio hat sich auch deshalb gelohnt, weil das Freiburger Quintett sein hohes musikalisches Niveau bei einigen sehr ausgereiften, ausgefeilten Liedern hörbarer unter Beweis stellen kann als vor der tobenenden Menge. Genug jetzt, die nächste Tour ruft!

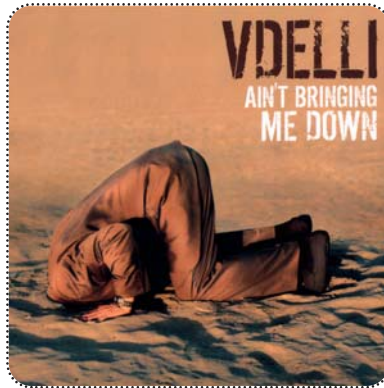
**Georg Giesebrecht**

**Äl Jawala spielen am 2. Mai im E-Werk**



## Vdelli Ain't Bringing Me Down

JAZZHAUS RECORDS



### ... noch einen für den Weg

**Audioslave und Dave Matthews** müssen zwar nicht den Kopf in den Sand stecken, aber Vdelli muckt klanghaft zwischen den beiden ganz schön auf: Blues-, Funk- und Rockelemente gepaart mit einer schön entrückten aber gepflegten „Ich nehm' noch einen für den Weg“-Stimme laden den Hörer der nunmehr 12. Scheibe der Australier ein, in einem alten Cabrio über einen staubigen Highway zur nächsten Trucker-Bar zu fahren – die coolste Sonnenbrille ever ist dabei nicht obligatorisch, sondern bereits im Paket enthalten.

Vdelli meistern den schwierigen Spagat zwischen lakonisch angehauchten Texten, die sich mit der Distanz des gemeinen Rockers zur Welt beschäftigen (etwa bei „Something New“ oder „Going too hard“), und technisch sauberer, anspruchsvoller Musik, die weit über die Straßenköter-Melancholie von so mancher Möchtegern-Rockband hinausgeht, frei nach dem Motto: Je nüchterner ich bin, desto betrunkenener kann ich wirken.

Das Album ist ein wahrer Genuss für Freunde von Gitarren-Rock, der mangelnde Qualität nicht durch übertriebene Härte zu kaschieren versucht. Produziert wurde das Teil übrigens von Kevin Shirley, der auch schon für Led Zeppelin, Aerosmith, Iron Maiden, Journey und die Black Crowes gearbeitet hat.

**Felix Holm**

**Vdelli spielt am 8.5. im Jazzhaus**



# saundrek

## Der Soundreck zur Arbeit

**Titel:** Samba Si! Arbeit No!

**Interpret:** Roberto Blanco

Der Tag der Arbeit steht wieder mal ins Haus und einen zweifelsohne indiskutablen Kommentar ohne Netz und doppelten Boden – geschweige denn mit Subtext – lieferte vor etlichen Jahren schon ein deutscher Schlagersänger mit Migrationshintergrund, nämlich Roberto Blanco ab. Die an Harmlosigkeit kaum zu über- oder auch zu unterbietende Stimmungskanone schlechthin bombardiert mit dem Titel „Samba Si! Arbeit No!“ ohne Rücksicht auf Verluste des Deutschen höchstes Gut, die Arbeit. Gerade in Zeiten immenser Arbeitsverknappung und um sich greifender Krise!Krise!Krise! bekommt man hier anscheinend eine echte Alternative angeboten, den Samba. Der Samba als Chance und Lösung oder sogar Erlösung? Doch hört man, obwohl es schwer fällt, einmal genauer hin, muss man sich dann doch fragen, wo das hinführen würde, wenn alle hüttesteifen arbeitssuchend gemeldeten Bayern, Sachsen oder auch Baden-Württemberger Herrn Blancos Aufforderung nachkämen und landauf landab eine endlose Fiesta anzetteln würden, wo der Alkohol in breitesten Strömen fließt und Mann und Frau sich sambatanzend durch die stillgelegten Produktionsstraßen bei Opel oder Daimler fortbewegen. No, No No und nochmals No! Dieser unsittlichen und zutiefst kontraproduktiven Aufwiegelei muss Einhalt geboten werden und die letzten Überreste ehrlicher Arbeit müssen halbwegs gerecht aufgeteilt und mindestens völlig unzureichend entlohnt werden, so dass keiner auf dumme Gedanken kommt und sich von Roberto Blanco zum Samba hinreißen lässt. Und jetzt Marsch an welche Arbeit auch immer, und schmeißen Sie bloß diese Platte vom Teller!



Bearbeitet von  
Ihrer Geschmackspolizei Freiburg

**GeschPOM Weltheroth,  
GeschPOM Burgey**

